

RUNDSCHAU

Auflage: 57.000

Sapere aude

Mai 2005

Herausgeber: Antoine Mechler • Hauptstraße 33 • 69117 Heidelberg • Telefon 06221/588 500 • Fax 06221/65 35 11 • Anzeigen T: 06224/174330 F: 174331 neutard.werbung@t-online.de • Redaktionsleitung: Jürgen Gottschling • Grabengasse 9 • 69117 Heidelberg • Telefon 06221/24632 • redaktion@rundschau-hd.de • www.rundschau-hd.de

Rundschau aktuell

Die Scham

Wer kennt sie nicht, die siedend heißen Erinnerungen, die einen ohne Vorwarnung, ohne Anlaß oder bestenfalls auf Schleichwegen, auf die man in Gedanken an etwas ganz anderes, Vielversprechenderes geraten war, befallen, Erinnerungen an in der Vergangenheit mit Schmakkes ausgetretene Fettnäpfe, persönliche kleine Schabigkeiten, Peinlichkeiten, Feigheiten; Momente, in denen man schlicht versagt hat und die man nichts lieber als vergessen, wenn nicht ungeschehen machen, sozusagen für immer von der eigenen inwendigen Festplatte löschen möchte, Erinnerungen, für die man sich sein Leben lang, meist nur in Schüben, dann aber bodenlos schämt und die einem, auch viele Jahre später noch den Schweiß aus den Poren treiben? Da hilft es auch nicht, daß es keiner weiß. Das Gegenteil ist oft genug der Fall: ohne Eingeständnis, ohne Reue bleibt die Katharsis aus, von der Absolution ganz zu schweigen. Die ungeläuterte Leiche im Keller bleibt, bei den meisten Menschen jedenfalls, warm bis zum Sanktimmerleinstag. Der werfe den ersten Stein ...

Albert Speer über seine Schulzeit
Vor genau 25 Jahren haben sich über zwei Tage lang 13 Schüler des Kurfürst-Friedrich-Gymnasiums Heidelberg in der Grabengasse getroffen, um Albert Speer für eine Rundfunksendung zu befragen. Auch ein Buch sollte daraus entstehen - der Verleger entschied sich damals, den wohl eher gewinnbringenden „Frauenarzt von Bischofsbrück“ zu drucken. Gerade haben Historiker herausgefunden, daß Speers Rolle im „Dritten Reich“ nicht die war, die er durch Jahrzehntelanges Irreführen seiner Biographen und (damit) andere Historiker hinter Licht zu führen in der Lage war. Clemens Puppe („nie werde ich, was mein Vater ist“, studierte trotz zwei Semester Philosophie und Musik, heute C4-Mathematiker in Karlsruhe), war bei diesem Gespräch dabei und erinnert sich nun seinerseits an seine Gefühle bei diesem Gespräch. Wir drücken den Anfang dieser auseinandersetzen Zusammensetzung ab, in der er befragt wird zu jener Zeit, da er das Alter derer hatte (zwischen 16 und 18) in dem die ihn fragenden Schülerinnen und Schüler sich 1980 gerade tummelten. Weil dem so ist, haben sich die Macher der „Jungen Rundschau“ entschlossen, das auf ihrer Seite 4 zu bringen und wünschen sich Leserreaktionen.
am & tno

In dieser Ausgabe lesen Sie:

- Wie sich anderen Menschen verständlich machen? S. 2
- In vino veritas: Kapitalismus und Heuschrecken S. 3
- Junge Rundschau:
- Vor 25 Jahren: Schüler im Gespräch mit Albert Speer S. 4
- Rundschau Umfrage S. 5
- Requiem für Kondome
- Liebe S. 6
- Dei Mherhiet hat imemr rhcet
- Legastheniker verhunzen Sprache S.7
- Der „noble Nazi“: Albert Speer S.8

Kirchner, Heckel, Schad, Kubin, Gramatté und Dix korrespondieren mit Werken der Sammlung Prinzhorn

Ästhetik des Wahns

Heidelberg ist vor einiger Zeit um ein Museum reicher geworden, die Sammlung Prinzhorn hat im Bergheimer Altklinikum direkt neben der psychiatrischen Klinik nach vielen auf dem Speicher in Kisten und Kästen zugebrachten Jahren eine Heimat gefunden.

Wahnsinnige Schönheit

Zwischen 1919 und 1921 wurde die Sammlung von dem damaligen Assistenzarzt an der Psychiatrischen Klinik Heidelberg, Dr. Hans Prinzhorn, zusammengetragen. Seit 1922, dem Erscheinen seines Buches „Bilderei der Geisteskranken“ ist diese Sammlung international sowohl in der psychiatrischen wie in der kunstwissenschaftlichen Fachwelt ein Begriff. Sie umfaßt etwa 6000 Exponate: Zeichnungen, Aquarelle, schriftliche Aufzeichnungen, Collagen, Ölgemälde, Textile Werke und Holzskulpturen, darunter bildnerisch gestaltete Partituren von Adolf Wölfl.

Einige der Arbeiten weisen eine stilistische Reife auf, die mit ihrer Vielzahl bildnerischer Mehrdeutigkeit den (ohnehin fragwürdigen) Rahmen „Behinderten-Kunst“ durchaus sprengen und sich auch keineswegs in diese Schublade katalogisieren lassen. Die Werke fesseln vor allem durch die unerwartet reiche Vielfalt nicht nur des bildnerischen Ausdrucks, sondern auch der archaischen Sprache, der außerordentlichen Kraft von Visionen, von der auch letzte Details dieser ungewöhnlich verwirrenden Arbeiten durchdrungen sind und bei deren Enträtseln Beschauer in Dechiffrierlust verfallen und kreativ zu sein - oder es zumindest sein zu wollen - in die Lage versetzt werden. „Wen dürstet, der komme; und wer da will, nehme das Wasser des Lebens“, heißt es in der Bibel. Wasser des Lebens - für die Kranken bedeutete das Malen, Zeichnen und Schreiben:

Gratwanderung zwischen

Halluzination und tiefer Einsicht
- offen für mehrschichtige, für den Betrachter oft nicht nachvollziehbare Erfahrungen; so haben sich einige Künstler auf eine Gratwanderung begeben zwischen Halluzination und tiefer Einsicht. Zunächst trägt der Augenschein, man glaubt sich inmitten einer bunt



Ausstellung noch bis zum 19. Juni in der Sammlung Prinzhorn Voßstr. 2. Tel.: 06221 564739 - Geöffnet: Di - So 11 bis 17 Uhr Mi bis 20 Uhr. Führungen: Mi 18 Uhr und So 14 Uhr. <http://www.prinzhorn.uni-hd.de>

exotischen Fabelwelt, die sich phantasie reich in einem Wust von Horror-Vacui-Zeichnungen und Bündeln von handgeschriebenen Folianten entfaltet. Illustrationen im Stil orientalischer Schmuckornamentik, die in leuchtendem, schwerblütigen Kolorit und in klar umgrenzten Formen ihre Bahnen zieht, die Blätter bis an ihre äußersten Ränder verschlingt, auf daß dort keine Leerstellen mehr bleiben.

Doch was sich hier vor den Augen der Ausstellungsbesucher an den Wänden und in den Vitrinen ausbreitet, sind die in der Kunst freigesetzte phänomenologische Beschreibung von Krankheitsgeschichten, die „reale“ und „imaginäre“ Vita etwa des an Schizophrenie erkrankten Adolf Wölfl. Sie entläßt sich in ebenso rührenden wie grotesken Wunschbildern wie in traumatischen Szenen dämonischer Exzesse einer schwarzen Magie.

Es scheint, die Künstler jagen ihre bildnerischen und erzählenden Phantasien überall dort hin, wo ihre eigene Wirklichkeit brüchig wurde. So gelangen sie an die Wundstellen ihres Lebens, die Vermisungen, an ihre Schutzlosigkeit.

Kunst bedeutet Leben

Mit Hilfe ihrer Kunst und Phantasiearbeit erschafften sich die Kranken eine eigene, eine neue Welt. Und in der manifestiert sich, wenn gleich ins wahnhaft übersteigert, die Idee vom „Homo secundus Deus“. Diese bis in die Antike zurückreichende mystische Vorstellung, wonach sich beispielsweise Wölfl als auserwählter „wahrte“, der sich kraft seiner Phantasie eine Welt neu würde erschaffen können und so nicht auf die göttliche Schöpfung angewiesen wäre, nimmt in seinen akribisch gezeichneten Partituren wahrlich groteske und dämonische Züge an. Alles wächst ins Gigantische.

Er selbst bläht sich auf zum „Oberst Fäld-Herr“ zum „glorreichen Sieger gewaltiger Riesen-Schlachten“, seine Zeichnungen drücken diese Selbstüberhöhung in der Multiplizierung des Ichs aus; Wölfl verstand sich als Komponist, seine Arbeiten bezeichnete er als „Tonstücke“, die freilich mit herkömmlichen Notationen wenig gemein haben: Sie versinnlichen jedoch die Umsetzung von Klanglauten in eine rhythmisierte, optisch nachvollziehbare Ornamentsprache. Die mal zuckenden, mal tiefe Ruhe ausstrahlenden weißen Bänder mit schwarzen Lineaturen für die nicht vorhandenen Noten kristallisieren sich bald als strenges Kompositionsschema heraus, das sich über oft mehrere Blattseiten hinwegzieht. Klanglaute werden aufgelöst, die sprachgestörte Lautmalerei fällt zunehmend von einer akustischen Ebene in eine epische Sehweise mit informativem Charakter.

Eingang der Illusionshöhle

Die von den kranken Künstlern aus dem Haus des Alltagsbewußtseins vor die Tür hinaus geworfen, oder, um Platos Gleichnis aufzugreifen, vor den Eingang der Illusionshöhle „Leben“, bis wir spüren, daß, was wir als Wirklichkeit betrachten, wie eine Medien-Scheinwelt an uns vorbeizieht.

Jürgen Gottschling

Wir werden von solchen Bildern aus dem Haus des Alltagsbewußtseins vor die Tür hinaus geworfen, oder, um Platos Gleichnis aufzugreifen, vor den Eingang der Illusionshöhle „Leben“, bis wir spüren, daß, was wir als Wirklichkeit betrachten, wie eine Medien-Scheinwelt an uns vorbeizieht.

Jürgen Gottschling

Die Ausstellung „Expressionismus und Wahnsinn“ konfrontiert ihr Publikum mit immer neuen mitfühlenden wie erschreckenden Darstellungen von „Verrückten“. So erwachte auch das Interesse an den künstlerischen Arbeiten von „Irrenhausinsassen“. Den oben genannten Künstlern sind Werke aus dem Fundus der Sammlung Prinzhorn gegenüber gestellt, die zeitgleich mit dem Expressionismus entstanden.

Wort mit Wechselkern Skandal!

Die Beliebtheit von Politikern ist durch Umfragen zu ermitteln, in ihrer inhaltlichen Zusammensetzung aber schwer zu bestimmen. Um sich und Gelassenheit kommen beim Wählervolk gut an, aber auch Machtbewußtsein und Entschlossenheit. Besonders Frauen, so hört man, schätzen formbewußte Eleganz, aber auch der sich bisweilen gehen lassende Genußmensch erhält Punkte beim Ranking. Dem Asketen traut man harte Arbeit an der Sache zu, aber in der Geschichte der Bundesrepublik zählten die Dicken stets auch zu den Beliebten. Verlässlichkeit und Redlichkeit gehören zum politischen Profil, aber auch abgezockte Cleverness und Gerissenheit. Den rhetorisch Brillanten liebt man nicht wegen seiner Präzision, sondern auch wegen semantischer Eigenheiten und unverwechselbarer Mucken: Politik als Gestalt.

Skandale ähneln einander in ihrem Verlauf, aber ihr Ausgang ist in der anschwellenden Phase jedesmal unvorhersehbar.

Der Skandal ist die Dramatisierung einer gesellschaftlichen Frage, die nach Entscheidung verlangt. Skandale sind Katalysatoren des Politischen. In der Anbahnungsphase kommt es darauf an, die eruptiven Kräfte einzuschätzen.

Bremsbemühungen im falschen Moment führen zu verhängnisvollem Schlingern. Der Skandal kann aber auch zur Bewährungsprobe des Machtpolitikers werden. An der Beschleunigung und Verlangsamung des Geschehens arbeiten nun viele. Die verhandelte Frage war bislang kaum beachtet, nun tritt sie mit Gewalt hervor. Wenn der Skandal auf den Höhepunkt zutreibt, dann soll nichts mehr bleiben wie es vorher war. Im langsamen Fluß ist der Skandal der Moment des hereinbrechenden Kairos.

Der Zeitpunkt, an dem eine politische Frage zum Skandal wird, ist wenig geeignet für die sorgsame Unterscheidung von Gesinnungs- und Verantwortungsethik, wie Max Weber sie in seinem Aufsatz über „Politik als Beruf“ getroffen hat. „Keine Ethik der Welt“, so Weber, „kommt um die Tatsache herum, daß die Erreichung guter Zwecke in zahlreichen Fällen daran gebunden ist, daß man sittlich bedenkliche oder mindestens gefährliche Mittel und die Möglichkeit oder auch die Wahrscheinlichkeit über Nebenfolge mit in Kauf nimmt, und keine Ethik der Welt kann ergeben, wann und in welchem Umfang der ethisch gute Zweck die ethisch gefährlichen Mittel und Nebenfolge heiligt.“

Antoine Mechler



SRH Learnlife AG
Bonhoefferstraße 1
69123 Heidelberg
Telefon 0 62 21 88-0
Telefax 0 62 21 88-1143
info@srh-learnlife.de
www.srh.de

Die SRH bietet Dienstleistungen der Bildung, Gesundheit und Rehabilitation. Rund 7.600 Mitarbeiter in acht Bundesländern setzen alles daran, die Lebensqualität unserer Kunden zu verbessern. Das gilt in unseren Krankenhäusern und Rehakliniken ebenso wie in unseren Hochschulen, (Fach-) Schulen und weiteren Bildungseinrichtungen. Denn für uns gilt: Der Mensch steht im Vordergrund.

Starten Sie mit uns Ihre berufliche Karriere

Die **SRH Learnlife AG** ist einer der führenden Bildungsanbieter in Deutschland mit Hauptsitz in Heidelberg.

Wir eröffnen Ihnen berufliche Karrierechancen durch moderne Beratung und Qualifizierung. Unser Bildungsangebot umfasst mehr als 50 Ausbildungsgänge in 19 Städten.

Fachhochschule Heidelberg: Fachhochschulstudium in den Studiengängen Architektur, Betriebswirtschaftslehre, Elektrotechnik, Facility Management, Informatik, Maschinenbau, Musiktherapie, Sozialarbeit/Sozialpädagogik, Sozialwirtschaft, Wirtschaftsingenieurwesen, Wirtschaftsrecht, Wirtschaftspsychologie, Wirtschaftsinformatik.

SRH Fernfachhochschule Riedlingen: berufsbegleitendes Fachhochschulstudium in den Studiengängen Betriebswirtschaft und Gesundheits- und Sozialwesen.

SRH Fachschulen: staatlich anerkannte Abschlüsse für:

- Fachwirt für Marketing & Kommunikation
- Logopäde, Ergotherapeut, Physiotherapeut
- Medizinischer Dokumentationsassistent
- Staatl. gepr. med.-techn. Assistent für Funktionsdiagnostik (MTAF)
- Jugend- und Heimerzieher
- Staatl. gepr. med.-techn. Laboratoriumsassistent (MTLA)
- Diätassistent
- Assistent für Hotelmanagement

SRH. Bildung. Gesundheit. Rehabilitation.

